**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 18=38 (1872)

Heft: 6

Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Allgemeine :

# Schweizerische Militär-Zeitung.

### Organ der ichweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXVIII. Jahrgang.

Bafel.

XVIII. Jahrgang.

1872.

Nr. 6.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden direkt an die "Schweighauserische Berlagsbuchhandlung in Basel" abressit, der Beirag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Rachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Elgger.

Juhalt: Bur schweizerischen Bewaffnung. — Die Militärfragen vor ber Bundesversammlung. (Fortsetung.) — Kreiseigereiben bes eibg. Militärbepartements. — Eibgenoffenschaft: St. Gallische Binkelriebstiftung. — Ausland: England: Die Berrichte bes Oberftlieut. Thesney. — Verschiebenes: Die Borrebe zu ben Rapporten bes Oberften Stoffel. (Schluß.)

### Bur ichweizerischen Sewaffnung.

Sch. Schon im Juli bes Jahres 1870 behanbelte bas eibg. Militarbepartement bie Frage ber Besichaffenheit ber Waffe für bie ichweizerischen Scharfsichen und ftellte bie Grundbedingungen auf, welche zu befolgen waren.

Es konnte natürlich nicht im Willen ber eibg. Behörben liegen, bie Scharfichugen mit einer Waffe zu versehen, welche berjenigen ber Infanterie nach= fieben wurde.

Die schweizerische Infanterie hat Repetirgewehre, welche ben bisherigen schweizerischen Gewehren über= legen find

- 1. burch ben Borgug ber Repetition,
- 2. in Bezug auf Treffficherheit. -

Bor Uebergang jur Waffe felbst mogen einige allgemeine Buge über bas Wefen und ben Standpunkt ber schweizerischen Scharfschützen überhaupt Plat greifen.

Das Korps ber Scharfichützen war schon mancher Beranberung unterworfen und ftand schon auf höhern und tiefern Stufen seiner Nüglichkeit.

Bur Beit ber hellebarben und Morgensterne waren es die Armbrufischügen; später, zur Mitte bes vorigen Jahrhunderts, die mit ben bamals bestmöglichen Büchsen bewaffneten Schügen, welche gleichsam eine Elite in unserm schweizerischen Fußvolt bilbeten.

Der Zweck ber Schützenkorps, wie er von bem verbienstvollen Salomon Landolt in Zurich schon 1769 aufgestellt und langere Zeit sowohl in seinem Beimatkanton, als in andern Kantonen mit gutem Erfolg im Auge behalten wurde, war ber einzig richtige, nämlich:

"Gin wirkliches Elitenfugvolk," nommene Ballaft, wurde it eine leichte Truppe, zusammengesetzt aus Leuten, bie Schützenwesens, nämlich:

einerseits leicht beweglich und ausbauernd waren, anberseits fich als gute Schützen bewährten und fich namentlich auch außer bem obligaten Milizbienfte im Schießen auszubilben bestrebten.

Er mahlte als Uniform ein einfaches Rleib von ber am wenigften fichtbaren Farbe (grun), ohne Glangenopfe, und als Baffe bie bestmögliche Buchfe.

Eine Elitentruppe in diesem Sinne wird in unserer Milizarmee zu allen Zeiten ihren verdienten Rang behaupten, und wenn auch vielseitig die Anssicht aufgestellt wird, die jetige Taktik der Infanterie verdränge mehr und mehr diese Spezialwaffe, so verdankt diese Anficht ihr Entstehen nur dem Umstante, daß nach und nach der wirkliche Zweck der Scharfschützen verloren ging, und Berirrungen Platz gegriffen haben, welche dieses Korps tief hinab sinken ließen.

Statt bei ber Refrutirung auf taugliche, leicht bewegliche, ausbauernde Leute und wirklich gute Schützen zu sehen, wurde bas Scharsschützenkorps ber Sammelpunkt von Leuten aus wohlhabenden Ständen, Bequemlichkeit ersetze vielfach das Wiffen und Können, die schwerste Waffe und zahlreichste Zugehör machte aus bem Scharsschützen vollends das gerade Gegentheil von dem, was er sein sollte, an Stelle eines Eliten=Jägers trat der Positions=In=fanterist.

Hand in hand damit ging auch das schweizerische Schügenwesen überhaupt, die Stadilität, Bequem-lichkeit und Bedienung ersette die praktische Uebung, die Künstelei das feldmäßige Schießen. Mit verstrüppelten Waffen schwersten Gewichtes, im Felbe aller erdenklichen Anhängsel wegen gerade so nützlich, wie überhaupt jeder auf's Schlachtfeld mitgenommene Ballaft, wurde der Zweck des schweizerischen Schützenwesens, nämlich: